

# Thorner Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 54.

Donnerstag den 5. März 1891.

IX. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Der Kaiser wollte am Montag anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Gardeartillerie einem Mittagmahl des Offizierkorps des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments bei und brachte den Toast auf das Wohl des Regiments und seines Offizierkorps aus, indem er etwa ausführte: „Das alte Wort „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, passe so recht auf die Artilleriewaffe, die sich aus den bescheidensten Anfängen zu einer so imponenten Stellung in der Armee emporgeschwungen habe. Fast unbeachtet, ja fast gescheut, habe sie noch vor 30 Jahren dagestanden, sich dann aber schon 1866 hervorgethan und sich 1870 so ruhmvoll ausgezeichnet, daß sie jetzt das Rückgrat, das Mark der Schlacht zu nennen sei. Sie sei berufen, die Schlachten einzuleiten, den Sturm vorzubereiten, den dann die unerschütterte, schlagfertige Hauptwaffe auszuführen habe. Diese hervorragende Stellung, welche die Artillerie heute in der Armee einnehme, habe ihre Krönung gefunden dadurch, daß er, der Kaiser, sich zum Chef des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments ernannt habe. Gern weile er in diesem Kreise, welcher ihn vor Jahren so kameradschaftlich aufgenommen. Dieser Ausnahme gelte sein Dank. Wenn er auch den einzelnen Offizierkorps in Folge seiner anderweitigen hohen Pflichten jetzt fernertreue, so folge er doch stets gern den Einladungen im kameradschaftlichen Kreise, in welchem er sich aufheitere und neu belebe. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl des Regiments und seines Offizierkorps.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Nach dem Pariser „Temps“ hatten die „Köln. Volkszeitung“ und andere Blätter eine bei dem letzten parlamentarischen Diner beim Reichskanzler seitens des Kaisers angeblich gemachte Bemerkung verbreitet, in welcher Herr Richter als ein Mann von großer Tüchtigkeit gerühmt und hinzugefügt worden sein sollte, der Kaiser würde sich vielleicht noch einmal an ihn wenden. Der „Voss. Ztg.“ ist infolge von theilweiser Seite bestimmt erklärt worden, daß keiner der Abgeordneten, welche bei dem Reichskanzler als Gäste weilten, irgend eine Aeußerung des Kaisers über den Abg. Richter vernommen habe. Die Nachricht des „Temps“ ist also völlig aus der Luft gegriffen.“

Unter Bezugnahme auf die Erklärung des Zentralverbandes deutscher Industrieller, daß die deutsche Industrie keine Vortheile anstrebe, die auf Kosten der Landwirtschaft erreicht werden könnten, sagt der „Reichsanzeiger“, daß zu der Annahme, die deutsche Regierung sei bei den Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn von der Absicht geleitet, auf Kosten der Landwirtschaft die Interessen der Industrie zu fördern, ein Anlaß nicht gegeben sei. Gleichzeitig tritt der „Reichsanzeiger“ der Vorstellung entgegen, als ob die deutsche Industrie sich von einem Tarifvertrage mit Oesterreich-Ungarn keinen Vortheil verspräche. Ein Blick auf die Jahresberichte der Handelskammern beweise das Gegentheil. Die Handelskammern aber seien die berufensten Vertreterinnen der Gesamtheit aller einzelnen Zweige der Gewerbetätigkeit.

Der Vorstand des Vereins für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund erklärt ein Rundschreiben an die Vereinszechen gegen die bekannten For-

derungen der Delegirten-Versammlung der Bergarbeiter des rheinisch-westfälischen Bergwerksbezirks. Es wird darin ausgeführt, daß der Forderung der Einführung einer einschließlich der Ein- und Ausfahrt auf 8 Stunden festzustellenden Arbeitszeit unter keinen Umständen stattgegeben werden könne. Die Einrechnung der Ein- und Ausfahrt in die 8-stündige Schicht würde die wirkliche Arbeitszeit um durchschnittlich 1 bis 1 1/2 Stunde herabsetzen. Die Einrichtung von Arbeiterausschüssen mit den geforderten Befugnissen (wirklicher Einfluß auf die Verwaltung der Zechen) würde einen geordneten Betrieb überhaupt unmöglich machen. Die Behauptung, daß die jetzigen Löhne Hungerlöhne seien, sei eine frivole und wissenschaftliche Unwahrheit. Die Forderung von Wiedereinstellung solcher Arbeiter, die infolge von Organisations-Bestrebungen entlassen seien, wird als unzulässig bezeichnet. Das geforderte Verbot der Ueberschichten sei unnötig, da die Bergleute zu Ueberschichten nicht gezwungen werden. Der allgemeine Abzug von Füllkohlen sei veraltet und unpraktisch, dagegen könne auf das Wagennuller nicht verzichtet werden.

Die Forderungen der Bergleute werden auch im „Reichsanzeiger“ abfällig beurtheilt. Das amtliche Blatt konstatiert, daß die staatliche Bergwerks-Verwaltung die Forderung einer 8-stündigen Schicht einschließlich Ein- und Ausfuhr unter Einführung eines Minimallohnes ablehne. Die geforderte Schichtdauer würde die Heranziehung ungeübter Leute und damit eine bedenkliche Vermehrung der Unfälle zur Folge haben. Der mittlere Lohn der im Gebirge arbeitenden Hauer sei seit April 1889 bis Oktober 1890 von 3,58 Mk. auf 4,81 Mk. gelegen, trotz des Rückgangs der Arbeitszeit.

Die Erbschaft zum Reichstage in Sonneberg hat mit einem Siege des freisinnigen Kandidaten Witte geendigt. Die Sozialdemokraten sind trotz Aufhebung des Sozialistengesetzes und trotz angestrengtester Agitation mit ca. 700 Stimmen unterlegen. Dieses Resultat war nur dadurch möglich, daß die Nationalliberalen dem Freisinn ihre volle Unterstützung gewährten.

Die „Hamb. Nachr.“ meinen, der Aufenthalt des Dr. Peters in England werde von besonderer Rückwirkung auf die kolonialpolitischen Beziehungen zwischen England und Deutschland sein.

Ueber von Wissmanns Expedition nach dem Kilimandjaro wird dem „N. Z.“ aus Sanibar gemeldet: „Major von Wissmann hat am 15. Februar in Moshi am Kilimandjaro eine besetzte Station gegründet und den Dedoffizier v. Winkler mit dreißig Soldaten dort zurückgelassen. Wissmann hat unterwegs an verschiedenen Orten zahlreichen Sklaven, die von Händlern transportirt wurden, die Freiheit geschenkt, die räuberischen Massai empfindlich geächtigt und eine erfolgreiche Strafexpedition gegen den Stamm der Groß-Arusha beendet. Die durchgezogene Ebene ist meist unfruchtbar, aber wildreich, die Gebirgsgegenden sind dagegen fruchtbar und relativ gut kultivirt. Der Gesundheitszustand aller Europäer in Wissmanns Begleitung ist gut.“ Das Telegramm schließt mit der Bemerkung, daß die Expedition Ende Februar wieder an der Küste sein wird. Offenbar hat sich die Rückkehr um einige Tage verzögert. Die Mel-

bung von der Ankunft der Expedition in Pangani dürfte jedoch bald eintreffen.

Nach der „Köln. Ztg.“ betrachtet die Reichsregierung den französischen Zwischenfall als durch die Passmaßregel erledigt, sofern keine neuen Zwischenfälle eintreten. Es liege zunächst nicht in ihrer Absicht, weitere Maßregeln zu ergreifen. Auch wird der französischen Regierung weder eine Notiz, noch eine anderweitige den Vorfall betreffende Mittheilung zugehen.

In Oesterreich finden gegenwärtig die Reichsrathswahlen statt. Während in den sechs Städtebezirken Oesterreichs durchweg Deutschliberale gewählt wurden, verloren sie in der Landgemeinden Niederösterreichs ihre bisherigen vier Mandate. Die Landgemeinden wählten 6 deutsch-nationale Antisemiten, 1 deutsch-konservativen und 1 katholisch-konservativen Abgeordneten. In den böhmischen Landgemeinden wurden 17 Jungzechen gewählt; die Altzechen verloren sämmtliche 14 Mandate an die Jungzechen. Die Deutschliberalen behaupteten die bisherigen Bezirke und gewannen den Bezirk Leitomischl, welchen bisher Heinrich (wild) vertreten hatte. Das Resultat in 2 Bezirken steht noch aus. In den mährischen Landgemeinden wurden 2 Liberale, 1 deutsch-nationaler Antisemit, 6 Altzechen und ein Vertreter der Bauernpartei gewählt. Die Altzechen verloren einen Sitz an die Bauernpartei, die Liberalen einen Sitz an die Antisemiten. In einem Bezirke ist das Mandat noch nicht ermittelt. In 25 Landgemeinden Galiziens wurden 18 Polen, 7 Jungzechen gewählt, von einem Bezirke steht das Wahlresultat noch aus, eine Stichwahl ist erforderlich. Die Polen verloren 3 Sitze; unter den Gewählten befindet sich der Führer der Jungzechen Romanczuk.

Der Papst empfing am Montag die Karbinale, welche ihn zu dem Jahrestage der Krönung (3. d. M.) eine Adresse überreichten, und beantwortete dieselbe mit einer längeren Kundgebung: Er habe abermals ein kummervolles Jahr erlebt. Die gegenwärtigen Verhältnisse gleichen denen zur Zeit Gregors des Großen; wie dieser, so kämpfe auch er gegen äußere und innere Feinde. Er hege die besten Wünsche für die Kirche im Orient und blicke mit Trost auf die Glaubensfortschritte in England; er höre nicht auf zu wiederholen, daß die Päpste die besten Wohltäter und Freunde Italiens seien. Schließlich lobte der Papst die Regierungen, welche die Missionare als Pioniere der Civilisation beschützten, und kündigte an, falls ihm vergönnt sein sollte, sein Bischofsjubiläum zu erleben, so werde er einen Theil der Gaben der Gläubigen zu demselben für die Bestrebungen der Anti-Sklaverei verwenden.

In der italienischen Deputirtenkammer brachte der Schatzminister Luzzati mehrfache Abänderungsvorschläge zu dem Budget für 1891/92 ein und machte dabei über die finanzielle Lage Bemerkungen, aus denen hervorgeht: der Regierung sei es nach Verlauf einiger Tage gelungen, Ersparnisse in den effektiven Ausgaben im Betrage von 36 Millionen ausfindig zu machen, ohne die öffentliche Verwaltung und die Schlagfertigkeit der Armee und der Marine zu schwächen; ferner wurde eine Erhöhung der Einnahmen um mehr als 10 Millionen, sowie eine Ermäßigung der Kosten für die Ausführung von Eisen-

## Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

XIV.

Nur mit harter Mühe vermochte Frau v. Montelar von ihrer Freundin die gewünschten Aufklärungen zu erhalten. So erfahren Frau Doubray auch war, hatte sie ihr langjähriger Verkehr mit der Welt noch nicht gelehrt, was unter solchen Umständen ihre Pflicht sei, und so mußte man ihr jedes einzelne Wort entlocken, als die Einzelheiten an die Reihe kamen. Nach ziemlich langen Bemühungen ergab die Summe der erhaltenen Aufklärungen folgenden: Estelle wurde beschuldigt, ihren Gatten am Hochzeitstage ermordet zu haben. Die Dienstleute hatten sie mit blutigen Kleidern aus dem Zimmer kommen gesehen, welches der Schauplatz des Verbrechens gewesen.

Als Frau von Montelar dies vernahm, brach sie in ein nervöses Lachen aus, welches nur schwer unterdrückt werden konnte. Doch als vernünftige Frau gelang es ihr mit Aufgebot aller Willenskraft dennoch, den Nervenanzug zu bewältigen, der sie zu überkommen drohte, und nach einigen Minuten hatte sie ihre Ruhe und Besonnenheit wiedererlangt.

„Es ist ein Märchen, welches man Ihnen aufgebunden hat, und Sie hätten dasselbe nicht glauben dürfen.“ sprach sie zu Frau Doubray. „Doch selbst, wenn Sie es glaubten, hätten Sie vorerst mich zu Rathe ziehen und mich bezüglich einer Angelegenheit befragen können, die mir besser als wem immer bekannt ist, da ich fortwährend an ihrer Seite war von dem Moment an, da wir aus der Kirche kamen, bis zu dem Augenblick, da wir miteinander in das Zimmer des unglücklichen Menschen traten.“

Diese Erinnerung versetzte sie in eine neuerliche Aufregung; doch vermochte sie auch derselben Herrin zu werden. Inzwischen hatte ihre Freundin Zeit gefunden, um zu antworten.

„Aber, Liebste,“ rief die arme Frau aus, „ich schenke diesem albernen Geschwätz niemals Glauben! Doch versehen Sie sich, bitte, in meine Lage. Es ist eine sehr heikle Sache, in unmittelbarem Verkehr mit einer Person zu stehen, von der jedermann —“

Frau v. Montelar unterbrach sie ein wenig ärgerlich. „Meine Nichte ist genügend bedauernswerth, da sie von einfältigen Leuten verleumdet wird,“ sagte sie festen, entschiedenen Tones, „so daß ihr Unglück nicht noch durch die Personen vergrößert werden sollte, denen die Möglichkeit gegeben ist, sie entprechend zu verteidigen. Ich erkläre Ihnen mit aller Entschiedenheit, daß kein Wort von alledem, was man Ihnen mitgeteilt hat, wahr ist. Thatsache ist nur das eine, daß mein armer Neffe — und dies sicherlich in einem Anfall von Geistesstörung, denn anders vermag ich es nicht zu erklären — mein armer Raymond sich erschossen hat. Wären die Menschen nicht so böswillig und einfältig, so hätte dieses Ereigniß vor der Welt ein unglücklicher Zufall bleiben können; doch sobald man an Denselbengeklatsch zu glauben beginnt — kurz und gut, meine liebe Freundin, ich hoffe, daß Sie alles, was ich Ihnen da gesagt, benutzen werden, um Estelle zu verteidigen, die vom Schicksal wirklich schwer heimgesucht worden ist.“

„Seien Sie davon überzeugt, Liebste,“ erwiderte Frau Doubray erschrocken. „Mein Gott, wenn ich hätte ahnen können —“

„Was hätten Sie da gethan?“ fragte Frau v. Montelar ein wenig rauh.

„Ich wäre ja garnicht nach Saint-Aubin gekommen!“ stammelte die unglückliche Frau, die, sobald sie sich allein sah, in Thränen ausbrach, sich selbst bemitleidend, da sie hierher gekommen war, um sich zu amüsiren, und nun sich in eine so häßliche Sache hatte verwickeln lassen. „Sie wird darob noch ganz krank werden!“

Ziemlich aufgeregt lehrte Frau von Montelar zu Estelle zurück. Von der Thatsächlichkeit des Geschwäzes konnte ja keine

Rede sein; es war so abentheuerlich, daß es als Blödsinn hätte gelten können und eben darum dachte Frau v. Montelar, daß nach reiflichem Erwägen gar niemand an dasselbe werde glauben können. Dann aber fiel es ihr ein, daß die Menschen die Wahrscheinlichkeit einer Verleumdung niemals zu untersuchen pflegen; sie acceptiren dieselbe ohne Debatte und eben darum besitzt die Verleumdung eine solche Macht. Estelle wartete ohne Angst, doch in einer gewissen Aufregung auf ihre Tante. Wird sie nun endlich erfahren, wessen man sie beschuldigt? Ihr Gesicht drückte eine so deutliche Frage aus, daß Frau v. Montelar ohne weiteres auf dieselbe antwortete:

„Mein liebes Kind, man sagt, Du habest Deinen Gatten ermordet.“

Estellens Antlitz verrieth weder jene Empörung, noch jenes Entsetzen, auf welches ihre Tante vorbereitet gewesen, sondern eine solche Verachtung, daß sich die alte Frau bis in die Tiefe ihres Herzens bewegt fühlte. Sie faßte beide Hände ihrer Nichte und zog sie an sich.

„Und Sie überrascht dies?“ fragte Estelle. „Ich wundere mich nicht darüber. Inbezug auf Schlechtigkeit und Niederträchtigkeit muß man ja auf alles vorbereitet sein.“

„Du bist eine tapfere Seele!“ erwiderte Frau v. Montelar und küßte die reine Stirne, die sich fast in gleicher Höhe mit der ihrigen befand. „Weißt Du aber, was man erdichtet hat? Das wirst Du nicht errathen! Man sagt, Dein Kleid sei ganz blutig gewesen!“

Betroffen blickte Estelle ihre Tante an, während sie beide Hände sinken ließ.

„Das sagt man?“ sprach sie merkwürdig veränderten Tones.

„Man hat Recht.“

Frau Montelar glaubte einen Augenblick, ihre Nichte habe den Verstand verloren. „Die Leute haben Recht,“ wiederholte die junge Wittwe. „Mein Reifkleid, welches ich gerade angelegt hatte, tauchte mit dem Saum in das Blut, als ich mich zu Raymond niederbückte. . . Ach!“ rief sie aus und schlug die eiskalten Hände vor das



bahnbauten um 19 Millionen erzielt, so daß, unter Hinzurechnung der bereits eingeführten Ersparnisse von 9 Millionen, eine Besserung der finanziellen Lage um insgesamt 74 Millionen erreicht worden sei. Damit sei das Budgetgleichgewicht zwischen Einnahmen und effektiven Ausgaben gesichert.

Der französische Minister des Innern Constant hat durch ein Rundschreiben das „Betten auf Kissenlagen“ und jede Art von Spiel“ vom 8. März d. Js. ab überhaupt verboten. Gleichzeitig kam in der Deputiertenkammer das Spiel in Monaco zur Sprache. Douville-Maillefeu richtete an die Regierung eine Anfrage, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenke, um dem Skandale ein Ende zu machen. Der Minister des Innern Ribot antwortete, Monaco sei ein unabhängiges Fürstentum, über welches Frankreich keinerlei Protektorat ausübe. Eine diplomatische Verhandlung, wie sie der Fragesteller wünsche, sei nicht zu empfehlen. Der Vertrag der Gesellschaft, welche die Spiele leite, sei noch nicht abgelaufen. — Einstweilen kann also in Monte Carlo flott weiter gespielt und gefehlt werden. In den letzten Tagen haben sich nicht weniger als drei Opfer des Spieles ums Leben gebracht. Ein italienischer Hauptmann, der einer ihm anvertrauten Kasse große Summen entnommen und diese am Roulette-Tische verloren hatte, nahm sich in Mentone das Leben und eine etwa fünfundsingzigjährige Fremde warf sich unter den Zug. Ein französischer Notar endlich, der 10 000 Frs. Klientengelder unterschlagen und verspielt hatte, nahm in Nizza Gift und wurde sterbend nach dem Spital gebracht.

In der Botschaft der Königin-Regentin von Spanien, mit welcher die Cortes eröffnet wurden, wird eine Amnestie für politische Vergehen angekündigt. Die Beziehungen Spaniens zu allen Staaten werden als freundschaftliche bezeichnet. Es wird mitgeteilt, daß die neue Regierung von Brasilien anerkannt worden ist und daß die Unterhandlungen mit Frankreich wegen der Abgrenzung der Gebiete in Guinea in herzlicher, freundschaftlicher Weise fortgesetzt würden. Die Beziehungen zu dem Heiligen Stuhl seien sehr innige, wie dies auch den Gefühlen der Katholiken Spaniens entspreche. Die an den Kaiser von Marokko gerichteten Reklamationen hätten einen vollständigen Erfolg gehabt. Was die Handelsverträge angehe, so habe die Regierung dieselben kündigen müssen, um auf neuen Grundlagen Zollabkommen mit den anderen großen Ländern zu treffen. Die Interessen des Handels, der Produktion und sonstige legitime Wünsche würden in Betracht gezogen werden. Die Botschaft kündigt sodann eine Reform des Strafgesetzbuches, die Einführung eines obligatorischen Militärunterrichts sowie die Verbesserung der Verteidigungsarbeiten an. Hinsichtlich der finanziellen Angelegenheiten Spaniens wird hervorgehoben, daß es notwendig sei, das Defizit zu beseitigen und die Ausgaben herabzumindern. Die Höhe der schwebenden Schulden erheische Konsolidierung in kürzerer oder längerer Zeit. Die Regierung sei mit der Arbeiterfrage beschäftigt und werde sich auch fernerhin die Prüfung der sozialen Dinge angelegen sein lassen.

Die Kammer der amerikanischen Repräsentanten genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Ueberwachung von lebendem und geschlachtetem Rindvieh und Schweinen, mit einem Amendement, nach welchem das zum Export bestimmte Vieh einer besonderen Untersuchung unterworfen werden muß und wonach ferner angeordnet wird, daß die von den gesund befundenen Thieren herrührenden Produkte mit besonderen Kennzeichen versehen werden müssen. Der Senat hat ebenfalls dies Amendement angenommen.

Nach einer Depesche des „Reuterschen Bureau“ aus Newyork vom Montag sei in Iquique (Chile) die Ruhe wiederhergestellt, und die Geschäfte würden wieder aufgenommen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

47. Plenarsitzung vom 3. März.

Das Haus tritt in die 3. Lesung der Einkommensteuer-Vorlage ein.

In der Generaldebatte erklärt zunächst der Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildkonf.) sich im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden. Die Zusammenziehung der Kommissionen und die Beibehaltung des Oberverwaltungsgerichts als obersten Steuergerichtshofes sind Verbesserungen der Regierungsvorlage. Die Verwendungsbestimmungen sind ganz entbehrlich.

Abg. v. Jagow (kons.) wird mit seinen Freunden für das ganze Gesetz stimmen, wenn nicht etwa neue Änderungen angenommen werden, die eine Annahme unmöglich machen. Verbesserungen wird die konser-

vatione Partei beantragen bei der Besteuerung der Agenturen und der juristischen Personen. Die komplizierten Verwendungsbestimmungen sollte man vereinfachen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) wird mit seiner Fraktion gegen das ganze Gesetz stimmen. Hierzu veranlasse ihn, abgesehen von der allgemeinen Haltung der Regierung gegenüber der polnischen Bevölkerung, namentlich auch die Zusammenziehung der Einkommungskommissionen.

Abg. Dr. Enneccerus (natlib.) wird mit seinen politischen Freunden in 3. Lesung Änderungen beantragen hinsichtlich der Erleichterung der mittleren Einkommen und empfiehlt die Aufrechterhaltung der Veranlagungsbestimmungen gegenüber den in Aussicht stehenden Anträgen der Konservativen.

Abg. Richter (deutschfrei.): Alle Änderungen der Vorlage sind Verschlechterungen derselben gesehen. Von Steuererleichterungen ist nirgends die Rede; alle darauf gerichteten Anträge hat man abgelehnt; die Folge wird sein, daß auch die unteren Klassen unter dem Druck der Steuererschraube bald die Steuern in alter Höhe zahlen werden. Dieser Druck ist angesichts der nicht gelösten Frage der Besteuerung der Standesherrn doppelt empfindlich. Allein was helfen alle Darlegungen gegenüber der Steuerbenüthigung der Mehrheit; mögen die Verantwortung vor dem Lande diejenigen tragen, welche diese Vorlage annehmen.

Abg. Frh. v. Jeditz (freikonf.): Aus der Richter'schen Rede ist nichts zu entnehmen, als leere Negation. Wir werden für diese Vorlage die Verantwortung gern und freudig übernehmen.

Abg. Nicker (deutschfrei.): Herr v. Jeditz scheint die Redensarten gegen die Deutschfreimüthigen aus dem Reichstage wiederholen zu wollen. Steuern zu bewilligen und sie in den Kassen zu legen, dazu sei Redner und seine Freunde nicht bereit. Camphausen und Hübner sind stets bereit gewesen, bei der Bewilligung neuer Steuern deren Verwendung gesetzlich festzulegen. Die Quotifizierung sei früher auch von Herrn Miquel vertheidigt worden. Herr Herrfurth habe als Unterstaatssekretär ausführlich dargelegt, welche schädliche Wirkung eine theilweise Ueberweisung der Gebäudesteuer haben würde.

Minister Dr. Miquel: Es nützt gar nichts, aus Reden, die zu anderen Zeiten, zu anderen Zwecken und unter anderen Umständen gehalten sind, Bruchstücke zu sammeln. Die Nothwendigkeit der Reform kann nicht verkannt werden, sie ist auch nicht bezweifelt worden. Die Vorlage ist erbaut auf dem Boden der Gerechtigkeit und mit diesem Programm kann jede Partei in die Wahlen gehen. Die Vorlage wendet sich an die Ehrlichen und erfaßt die Unehrlichen. Ich freue mich, daß für die Reform die Mehrheit im Hause vorhanden ist. Jede Regierung und jedes Abgeordnetenhaus muß diese Reform fortsetzen, es kann nicht auf halben Wege stehen bleiben und ich glaube, die Herren können die Verantwortung tragen mit Ruhe und gutem Gewissen.

Abg. Dr. Oneist (natlib.) befürwortet die Vorlage; der Staatshaushalt bedarf eines beweglichen Einnahmefaktors und ein solcher ist die Einkommensteuer.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) anerkennt die Nothwendigkeit der Steuerreform, eine lang verhaltene Reform erzeugt Revolution. Er hofft der Vorlage zustimmen zu können, verheißt sich aber nicht, daß dieselbe viele Unzufriedenheit erzeugen werde. Bei den Reformen sei leider sein guter Freund Nicker ganz in die Arrieregarde gerathen. (Heiterkeit!) Es heiße jetzt, immer langsam voran, immer langsam voran, daß der Fortschritt nachkommen kann. (Große Heiterkeit!) Dem Versuche der Vorlage, einen Ausgleich zwischen direkten und indirekten Steuern herbeizuführen, kann ich nicht mit einem „Nein“ entgegen treten. Eine Reihe von Wünschen hat der Redner unterdrückt, um nicht den Fortgang des Werkes ins Stocken zu bringen. Er will das Zustandekommen ermöglichen, wenn er es auch nicht mit großer Freude thun kann; denn im Lande nimmt die Besorgniß beständig zu. Die Regierung sollte die Ziele ihrer Reformen deutlich im Volke klar legen; das würde dazu beitragen, manche Besorgnisse zu zerstreuen. Auch die Herren von der Rechten mögen ihre Abstimmungen so einrichten, daß niemand ihnen nachsagen kann, sie verfolgten agrarische Interessen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen schließt die Generaldebatte.

Von den Abg. Dr. Windthorst, Dr. Enneccerus und Frh. v. Jeditz wird die Vertagung beantragt, die darauf der Präsident vorschlägt und die das Haus beschließt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Fortsetzung der 3. Beratung der Einkommensteuervorlage.

### Deutscher Reichstag.

79. Plenarsitzung vom 3. März.

Die Beratung des Militäretats wird bei den einmaligen Ausgaben fortgesetzt.

Abg. Gahn (kons.) konstatirt als Berichterstatter, daß die Budgetkommission gewissenhaft geprüft und nur das Nothwendigste bewilligt habe.

Ohne Debatte werden bewilligt 404 147 Mk. für besondere Zulagen, 162 300 Mk. zur Erneuerung des Oberbaues der Militärbahn, Vermehrung der Betriebsmittel etc., 2 030 450 Mk. für den Bau von Magazinbauten und 419 000 Mk. zum Bau des Bekleidungsamts in Danzig (2. Rate).

Bei den Kasernenbauten wünscht

Abg. Ruge (deutschfrei.) Rückgabe eines jetzt mit alten Ställen besetzten und die Stadt verunzierenden Terrains, das früher der Stadt Potsdam gehörte, an diese und beschwert sich gleichzeitig über die Einmischung der Militärverwaltung in die kommunalen Verhältnisse Potsdams.

Regierungseitig wird erwidert, daß die Rückgabe dieses Terrains geplant sei und es der Militärverwaltung fern liege, sich in die kommunalen Verhältnisse Potsdams einzumischen.

Die 1. Baurate für das Kommandanturgebäude in Boyen wird gestrichen.

Deiner Seite war . . . Was kümmerst Du Dich darum, wenn Dich andere verleumben? Im Namen des Verbliebenen stände nur mir ein Recht der Anklage zu, und ich bin es ja, die Dich in Schutz nimmt!

Jetzt erinnerte sich Estelle plötzlich an Benois und in ausbrechendem Schmerz riß sie ihre Hand aus der ihrer Tante.

„Ach!“ sprach Estelle mit zitternden Klagen, „Sie können immerhin behaupten, daß ich Raymond nicht getödtet habe, und vielleicht wird man es Ihnen sogar glauben. Doch werden Sie niemals beweisen können, daß er sich nicht meinethalben und nicht meiner Schande willen den Tod gegeben! Dies vermag niemand zu beweisen! Und es giebt Leute, die das glauben. Und ich sage Ihnen, daß ich es vorziehen würde, wenn man sagen wollte, daß ich Raymond getödtet habe, als wenn man mich für fähig hielte, schon als Eibdrücker vor den Altar getreten zu sein!“

Ihre Stimme war so schneidend, ihre gequälte Miene verrieth einen so tiefen, so wahren Schmerz, daß Frau v. Montelar mit einer ihr ganz ungewohnten Wärme beide Arme um die junge Frau schlang.

„Liebes Kind,“ redete sie ihr zu, „ich habe Dir bereits gesagt, daß wir gemeinsam nach der Lösung des Räthsels forschen werden. Ich habe mein Versprechen schlecht gehalten; ich war schwach und gleichgiltig. Nun bestraft mich Gott, daß er Dich leiden läßt. Wenn uns irgend jemand zu Hilfe sein kann, so ist das Benois.“

Estelle befreite sich von den sie umschlungen haltenden Armen.

„Wenn Sie auf ihn gerechnet haben, liebe Tante, so ist jede Hoffnung vergebens. Die Leute verleumben mich, weil sie einseitig sind; er aber beschuldigt mich, weil er mich haßt.“

„Aber weshalb sollte er Dich hassen, Kind?“ fragte Frau v. Montelar erstaunt.

„Das weiß ich nicht; doch er haßt mich,“ erwiderte Estelle und brach in Thränen aus. (Fortsetzung folgt.)

Die Kommission beantragt ferner Streichung der 1. Baurate 600 000 Mark für Kasernen für die Schießschule der Feld- und Fußartillerie auf dem Schießplatz in Züterbog.

Abg. Dr. v. Frege, v. Maffow u. Gen. (kons.) beantragen, als 1. Baurate zum Neubau von Mannschafskasernen, Ställen und Wagenanlagen für die Züterbog'sche Schießschule 400 000 Mk. zu bewilligen.

Abg. v. Maffow (kons.) motivirt den Antrag, den u. a. auch Abg. Ginge (deutschfrei.) befürwortet, worauf der Antrag angenommen wird. Als 1. Rate für Entwurf und Baubeginn, werden 300 000 Mk. zum Bau einer Infanteriekaserne in Magdeburg gefordert. Da Anschläge nicht vorliegen, werden nur 6000 Mk. für den Entwurf bewilligt.

Zum Bau einer Artilleriekaserne in Glogau werden 500 000 Mk. (Entwurf) gefordert.

Abg. Sperlich (Centrum) beantragt Streichung. Es liege kein Grund vor, die in Glogau garnisonirenden Compagnien der Fußartillerie nach Glogau zu verlegen; die Gesundheitsverhältnisse in Glogau hätten sich nach Anlage der Wasserleitung wesentlich gebessert.

Bundeskommissar Oberst Erffling: Militärische Gründe machten die Verlegung der fraglichen Truppenteile nach Glogau nöthig.

Generalmajor v. Funk: Die jetzige Trennung eines Bataillons könne auf die Dauer nicht bestehen bleiben. Es liege dazu auch keine Veranlassung vor, da die Festung Glogau in ihrer Bedeutung zurückgetreten ist.

Abg. von Kardorff (freikonf.) und Scipio (natlib.) empfehlen Bewilligung.

Die Forderung wird genehmigt.

9000 Mk. zum Neubau eines Bureaugebäudes für das General-Kommando des 8. Armeekorps in Koblenz werden dem Kommissionen-Antrag gemäß gestrichen.

Die für Entwurf und Baubeginn von Neubauten zur Unterbringung des Brückentrains eines Pionierbataillons in Deug als 1. Rate geforderten 20 000 Mk. werden für Entwurf und Freilegung des feststehenden Bauplatzes bewilligt.

Für eine Infanteriekaserne in Bremen wird nur eine Entwurfsrate von 10 000 Mk. statt der für Entwurf und Baubeginn geforderten 400 000 Mk. bewilligt.

Von der 3. Rate für eine Kavalleriekaserne in Braunschweig werden 31 000 Mk. abgesetzt, desgleichen 5000 Mk. von der 1. Rate für eine Infanteriekaserne in Osabrück.

Die Bewilligungen im Bereiche des Garnisonverwaltungswezens betragen 17 231 168 Mk., 1 490 000 weniger als nach der Regierungsvorlage.

Im Bereiche des Militär-Medicinalwesens werden 1 595 000 Mk. für Lazarethbauten u. dergl., im Bereiche des Trainwesens 128 900 Mk., im Bereiche des Remontewesens 790 100 Mk., im Bereiche des Militär-erziehungs- und Bildungswesens 1 646 860 Mk. (unter Streichung von 500 000 Mk. 2. Rate zum Neubau eines Dienstgebäudes für die Artillerieprüfungs-Kommission in Berlin) und im Bereich des Ingenieur- und Pionierwesens 281 500 Mk. bewilligt.

Zu Garnisonbauten etc. in Glogau-Bohringen sind 8 680 970 Mark eingestrichen. Gestrichen werden 147 000 Mk. 1. Baurate für eine Infanteriekaserne in Mag. Die einmaligen Ausgaben für das sächsische und württembergische Kontingent werden debattelos angenommen.

Im Extraordinarium werden 6000 Mk. als Entwurfsrate für eine Artilleriekaserne in Stettin statt der geforderten 300 000 Mk., 20 000 Mark 2. Rate für eine Artilleriekaserne in Marienwerder statt der geforderten 45 000 Mk., zum Bau einer Kavalleriekaserne in Saaburg 900 000 Mk., statt der geforderten 1 000 000 Mk. und zur Beschaffung für artilleristische Zwecke 9 statt 10 Millionen bewilligt.

Schluß 2 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Eisenbahnetat.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. März 1891.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung von Jar und Zimmermann im Opernhause bei. Heute konferirte Se. Majestät der Kaiser mit dem Staatssekretär Frhrn. von Marschall, dem Contreadmiral und Chef des Stabes der kaiserlichen Marine, Rargher, dem Staatssekretär des Reichs-Marineamtes, Contreadmiral Hollmann, und dem Chef des Marinekabinetts, Flügeladjutanten Kapitän z. S. Freiherrn von Senden-Vibran, nahm die persönlichen Meldungen des kommandirenden Generals des V. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Seeck, und mehrerer anderer Militärs entgegen und empfing den Sekondelieutenant im 4. Gardebataillon z. F. v. Drigalski, welcher die Ehre hatte, die Orden seines kürzlich verstorbenen Onkels, des Generals der Kavallerie z. D. von Drigalski, persönlich in die Hände Sr. Majestät des Kaisers zurücklegen zu dürfen.

— Prinz Joachim Albrecht, der zweite Sohn des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, hatte sich bald nach dem Wehnhafte-feste eine starke Dueschung des Zeigefingers der linken Hand zugezogen, so daß ein operativer Eingriff des Geheimen Rathes Professor von Bergmann nothwendig wurde. Jetzt ist der Prinz soweit wiederhergestellt, daß er nicht mehr genöthigt ist, den Arm in der Binde zu tragen. Nur strenge Schonung des verletzten Gliedes ist seitens der Aerzte dem Prinzen noch für einige Zeit auferlegt worden.

— Die Nachrichten über die Besserung im Befinden des Oberhofpredigers Dr. Kögel werden der „Kreuz-Zeitung“ bestätigt und hinzugefügt, daß derselbe zur gegebenen Zeit seine frühere Thätigkeit und seine verschiedenen Aemter wieder übernehmen werde.

— Der regierende Fürst zu Waldeck und Pyrmont hat sich gestern in Bückeburg mit der Prinzessin Louise zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg verlobt.

— Frau v. Frandenstein ist heute gestorben. Sie hat ihren unvergeßlichen Gemahl, den bekannten Centrumsführer, nur etwas über ein Jahr überlebt. Geboren den 31. Juli 1832 als Prinzessin zu Dettingen-Wallerstein, reichte sie am 18. Mai 1857 dem Freiherrn die Hand zum glücklichsten Ehebande.

— Der Berliner Dom soll im Herbst abgebrochen werden. Im Schloßgarten von Montbijou wird eine Interimskirche errichtet.

— Bezüglich der großen Herbstübungen hat der Kaiser umfassende Bestimmungen getroffen, darunter: bei der Garde, sowie dem 1., 3., 5., 6., 9., 14., 15. und 17. Armeekorps finden Generalstabsreisen nach Maßgabe der Bestimmungen über die jährlichen Generalstabsreisen vom 29. November 1888 statt. Bei der Garde, sowie dem 1., 2., 3., 5., 6. und 9. Armeekorps finden die Kavallerie-Uebungsreisen nach Maßgabe der Instruktion vom 23. Januar 1879 statt. Zu der Kostendeckung der Kavallerie-Uebungsreisen werden den Korps 2500 Mk. zur Verfügung gestellt.

— Die am 1. Februar d. J. eingetretene Ermäßigung der Telegraphengebühren hat, wie die „R. Z.“ meldet, eine Steigerung des Depeschenverkehrs um 7 pCt. im ersten Monat herbeigeführt.

Hamburg, 2. März. Dr. jur. Hermann Hartmeyer, Mitbesitzer der „Hamburger Nachrichten“ und früher hervorragend an der Redaktion des feuilletonistischen Theiles des Blattes thätig, ist nach längerer Krankheit Sonntag gestorben.



Ausland.

Paris, 3. März. Wie die Blätter melden, ist der Kaiser...

Provinzialnachrichten.

Culm, 3. März. (Kreisangelegenheiten). Aus dem Bericht...

Rosenberg, 26. Februar. (Petition). Aus den Städten...

Mühlberg, 2. März. (Veteran). Kürzlich starb in Breslau...

König, 28. Februar. (Abiturientenprüfung). Zu der unter dem...

Heiligenbeil, 2. März. (Altersrente). Für unseren Kreis...

Seeburg, 2. März. (Mord und Selbstmord). Ein hier ortsgewohnter...

Kreis Kößel, 2. März. (Von zwei großen Kunden jenseits) wurde...

Goldap, 1. März. (Ueberfahren). Durch den von Syd nach...

Grajewo, 2. März. (Eine Lokomotive mit - Thee geheizt). Vor...

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. März 1891. (Personalien). Der Ober-Landesgerichtsrath Kreis in Marien...

(Bevölkerung von Thorn). Nach der vorläufigen genaueren...

(Ansielungs-kommission). Dem Abgeordnetenhaus ist am...

(Nach einer neuern Bestimmung des Kriegsministeriums) ist es...

(Viederabend). Am Freitag wird, wie bereits mitgeteilt,...

(Berkmeister-Bezirksverein). Im Anschluss an den 18 000...

(Eingestellte Dampferfahrten). Kapitän Krause aus...

(Schweineexport). Heute traf über Ostloisch ein Transport...

(Ergreifen). Von der jugendlichen Spitzbubenbande, welche...

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3...

(Gefunden) wurde ein goldener Ohrring in der Culmerstraße...

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel...

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr). Bei der gestern begonnenen Ziehung der 1. Klasse 184...

2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 102 876 140 827.

Männigfaltiges.

(Zum Koch'schen Heilverfahren). Im ärztlichen Verein...

(Falschmeldung). Gegenüber den Mittheilungen der Blätter...

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“. Berlin, 4. März.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 4. März | 3. März

Table with 3 columns: Item, 4. März, 3. März. Includes items like Russische Banknoten, Weizen gelber, Roggen, etc.

Berlin, 2. März. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht...

Königsberg, 3. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter...

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 7 columns: Datum, St., Barometer, Therm., Windrichtung, Bewölk., Bemerkung.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 6. März 1891. Altstädtische evangelische Kirche...

Den Müttern zur Beachtung.

Mütter, die für das Wohl ihrer Kinder wirklich besorgt sind, sollen...

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber...

Der Kassirer der allgemeinen Ortskrankenkasse. Perplless.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 6. März cr. vormittags 9 1/2 Uhr werde ich in der Pfandkammer...

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 6. März cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer...

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Freitag den 6. März von 10 Uhr ab werde ich im Hause Araberstraße...

- Die in Cöthen i./A. bestehenden Schulen: 1. Handels- u. Gewerbe-Akademie, 2. Post- und Eisenbahn-Schule, 3. Technikum

beginnen den Unterricht am 1. Mai. Prosp. versendet die Direktion.

Musverkauf.

Die zur G. Siegesmund'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände...

Mal- und Zeichen-Unterricht erteilt M. Wentscher...

Wohnung

zu verm. Brombergerstr. 72. F. Wegner. Die Gärtnerei nebst Wohnung...

Mal- und Zeichen-Unterricht

erteilt M. Wentscher, Zeichenlehrer in Breitestr. 52, I Tr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen...

Wohnung

zu verm. Brombergerstr. 72. F. Wegner.

Wohnung

zu verm. Brombergerstr. 72. F. Wegner.



Zur Beschlussfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

**Sonnabend den 21. März cr.**  
vormittags 11 Uhr  
im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses, Thorn Altstadt 201/3  
— Eingang von der Copernicusstraße — anberaumt.  
Thorn im März 1891.

Der Landrath.

Krahmer.

**Tagesordnung:**

1. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalfasse für das Etatsjahr 1889/90.
2. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
3. Bewilligung eines einmaligen Zuschusses von 1000 Mark zur Gründung einer Arbeiter-Kolonie für die Provinz Westpreußen.
4. Feststellung des Haushalts-Etats für das Jahr 1891/92.
5. Bewilligung einer Remuneration von 300 Mark an den Kreisbaubeamten.
6. Bewilligung einer Remuneration von 100 Mark an den Chauffeeraufseher Gall zu Pensau.
7. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1892.
8. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Sulkau.
9. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk Gurske und eines Stellvertreters für den Bezirk Guttan.
10. Beschlussfassung über die Ablehnung des Amtes als Schiedsman für den Bezirk Sulkau und Stellvertreter für den Bezirk Sternberg Seitens des Rittergutsbesizers von Donimiski-Lissomitz und eventl. Vornahme einer Neuwahl.
11. Wahl von vier Beisitzern zum Vorstande für die zu errichtende Kreisparfasse.
12. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.
13. Genehmigung zu einem mit dem Kaufmann Neß bezüglich der Anmietung des Lokals für die Kreisparfasse abzuschließenden Vertrages.

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**

Für die königliche Oberförsterei Kirschgrund sind in dem Sommerhalbjahr 1891 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1.	24. April	im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hb.	sämtliche	Kiefern- Nutz- und Brennholz
2.	28. August			
3.	22. Mai	im Beutling'schen Gasthause in Gr.-Neudorf		
4.	18. September			

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an dem im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Eichenau den 26. Februar 1891.

Der Oberförster.  
von Alt-Stutterheim.

**Bekanntmachung**

der Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Ruda pro Quartal April—Juni 1891.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine	Anfangszeit der Termine	Verammlungsort
Ganzes Revier desgl.	7 April	6 Mai	Klebs'sches Gasthaus Bartnicka Burgin'sches Gasthaus Gorzno
	3 Juni	11 Juni	

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 26. Februar 1891.

Der königliche Oberförster.  
Rodegra.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der städt. Abholzungsländereien haben wir einen Bietungstermin auf **Montag den 16. März cr.** angesetzt und zwar **vormittags um 9 Uhr** auf der Bromberger Chaussee an der früheren Försterei Smolnik für die 3 Parzellen zwischen der Drazsiner Grenze und den Schiefständen, sowie **vormittags um 10 Uhr** auf dem Barbarken-Weißhofer-Wege, da wo die Schneidemühle gestanden hat, für die 15 Parzellen zwischen dem e. Gestell und der Culmer Chaussee.

Der Parzellen-Einteilungs-Plan und die Verpachtungsbedingungen können auch vor dem Termin beim Herrn Förster **Hardt** in Barbarken eingesehen werden. Für jede Parzelle ist eine Bietungskauton von 30 Mark im Termin zu hinterlegen.

Für den Fall daß auf die erzielten Gebote der Zuschlag nicht erteilt werden könnte, wird beabsichtigt, Vieh in Weide aufzunehmen und zwar gegen Zahlung eines Weidegelbes von 25 Mark pro Stück Rindvieh und von 8 Mark für eine Ziege. Die hierauf Respektierenden werden erucht, die aufzutreibende Stückzahl Vieh in dem genannten Termin anzugeben.

Thorn den 3. März 1891.

Der Magistrat.  
**Ein Schreiber**  
zum sofortigen Antritt wird gesucht vom **Amtsanwalt.**

**Täglich frische Milch**  
liefert frei ins Haus und erbittet Aufträge  
**Witt-Gurske.**

**Bekanntmachung.**

Beim Holzverkaufstermin am 12. März cr. von vormittags 11 Uhr an im Jahnke'schen Oberkrüge in **Pensau** gelangen einzeln zum öffentlichen Ausgabot:

**aus dem Schutzbezirk Guttan:**  
Jagen 81d, zweite Schlaghälfte: 326 Stück Kiefern-Bau- und vorzügliches Schneideholz mit 253,50 fm;  
Jagen 76d, ca. 50 Stück Kiefern-Bauholz;  
Jagen 81a und 82a, ca. 500 rm Kiefern-Durchforstungsstangen, ferner Brennholz aus den frischen Schlägen je nach der Nachfrage;

**aus dem Schutzbezirk Steinort:**  
Jagen 107b und 108a, ca. 700 rm Kiefern-Durchforstungsstangen;  
Jagen 132a und 136, Stubben und Reisig I. Klasse je nach der Nachfrage.

Thorn den 3. März 1891.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die königliche Samenbarre zu Schirpitz zahlt pro Hektoliter Kiefernzapfen von guter Beschaffenheit 3,30 Mark und bewilligt bei Quantitäten über 10 Hektoliter noch eine angemessene Transportvergütung.

Schirpitz den 28. Februar 1891.  
Der königliche Oberförster.  
**Gensert.**

**Dach- u. Korbweiden**  
hat abzugeben  
**Witt-Gurske.**

**Aktien-Gesellschaft für Monierbauten**

vorm. G. A. Wayss & Co.

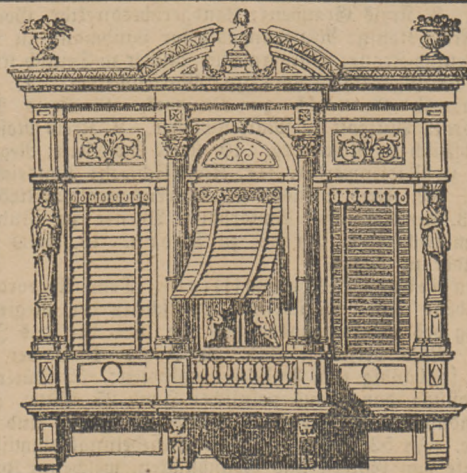
Filiale Königsberg i.Pr. Weidendamm 5.

Vertretung für die Städte Thorn und Graudenz nebst deren Umgebung durch

**G. Plehwe, Maurermeister,**

Thorn,

empfehlte sich zur Ausführung feuerfester, leichter und wasserdichter Bauten nach „System Monier“ D. R. P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung) als Wände, Decken, Fußböden, Gewölbe für jede Belastung und Spannweite, ausgeführt bis 40 m, Doppeldecken mit Isolierung zu Luftcirculation, Ventilationschächte, Treppen, Ummantelungen von Eisenkonstruktionen, dinstichte Stalldeden, Reservoirs und Bassins jeder Größe, Kanäle, Durchlässe, Brücken, Rohre bis 0,40 m abwärts, Kellerabdichtungen, Seit- und Düngergruben, Aich- und Müllkästen, Trottoirbeläge, Pferdekrippen u. s. w.  
Zur Lieferung und Anbringung von Hart-Gypsdielen, leichtes, feuerficheres Bau- und Isoliermaterial zur raschen Herstellung trockener, gesunder Räume in jeder Jahreszeit für Wände, Wandbefeidungen, Decken, Zwischendecken u. s. w.



**Robert Tilk**

THORN

empfehlte als Spezialität die Fabrikate von **Bayer & Leibfried** in Ehlingen (Württemberg)

**Zug-Jalousien**

D. R. P. 9624

**Roll-Jalousien**

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.  
Muster, Preis-Listen und Zeichnungen stehen zu Diensten.

**Bekanntmachung.**

Die bei der Fortifikation während der Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 notwendig werden:

- a. Fuhrleistungen,
- b. Zimmerarbeiten einschl. Material-Lieferungen,
- c. Tischlerarbeiten einschl. Material-Lieferungen,
- d. Schmiede- u. Schlosser-Arbeiten einschl. Material-Lieferungen,
- e. Maler- u. Anstreicher-Arbeiten einschl. Material-Lieferungen,
- f. Steinseger-Arbeiten einschl. Material-Lieferungen,

sollen **Montag den 16. März d. Js.** vormittags 11 Uhr im Fortifikations-Bureau — Zimmer Nr. 10 — öffentlich auf Grund der im genannten Lokal ausgelegten Bedingungen verdingen werden, und werden Respektanten zur Beibehaltung an diesem Termine hiermit aufgefordert.

Die ausgelegten Bedingungen können während der Bureaustunden im Zimmer 10 eingesehen werden, aber auch abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

**Königliche Fortifikation.**

**Zwangsvollstreckung.**

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lonzyn, Blatt Nr. 70, auf den Namen der Eigentümer **Anton und Rosalie geb. Chojnaoka-Julkowski'schen** Eheleute eingetragene, zu Lonzyn belegene Grundstück

am 11. Mai 1891 **vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 34,12 Mark Reinertrag und einer Fläche von 3,30,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abchrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberlei, Abteilung V, eingesehen werden.

Thorn den 26. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

**Konkursverfahren.**

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Conrad Kalnowski** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den **23. März 1891** vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Thorn den 27. Februar 1891.  
**Zurkalowski,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Möblierte Stube**  
v. 1. April z. verm. Copernicusstr. 233, 3 Tr.

**Der Kgl. Kammersänger Paul Bulss**

Deutschlands **erster Liedersänger** wird nunmehr **bestimmt am 12. März** hier concertieren.  
Billets à 3 Mark in der Musikalien-Handlung von **Walter Lambeck.**

**Gründlicher Klavierunterricht**

wird erteilt **Tuchmacherstr. 178 part.** Anmeldungen zwischen 2—4 Uhr nachm. erb.

**Zahnoperationen, künstliche Zähne, Goldfüllungen u. s. w.**  
**K. Smieszek, Dentist,**  
Elisabethstr. 7.

Mache hiermit den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. März als

**Miethsfrau**  
niedergelassen habe.  
**Anna Ratkowska,**  
Hundestr. Nr. 245.

**Schmiedeeiserne Fenster**  
zu landwirtschaftlichen und Fabrik-Gebäuden offerirt  
**Robert Tilk.**

**Für Bahuleidende!**  
**Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesia.**  
Künstliche Zähne und Plomben.  
**Specialität: Goldfüllungen.**  
**Grün, in Belgien approb.,**  
Breitestraße.

**Von**  
meinen edlen Kanarienhähnen habe abzugeben von 6—15 Mk.  
**Neubauer, Lehrer,**  
Brombergerstraße 14.

**Berdeckwagen**  
(Landauer) preiswerth zu verkaufen.  
Wo, zu erfragen in der Exped. dieser Btg.

**Bacchitt,**  
delikat im Geschmack, per Pfd. 50 Pf.  
empfehlte

**die Wiener Caffee-Rösterei,**  
Neuß. Markt 257, Filiale Schuhmacherstr. 346.

**2 Lehrlinge**  
können sofort eintreten bei  
**F. Paprotzki, Malermeister.**  
2 fein möblierte Zimmer zu vermieten  
Schloßstraße 293, 2 Tr.

Im grossen Saale des Schützenhauses.

Freitag, 6. März 1891 abds. 8 Uhr

**Lieder-Abend**

von **Ludolf Waldmann,**  
Komponist u. Concertsänger aus Berlin,  
sowie der  
Opern- und Concertsängerin  
**Frl. Paula Ellard**  
aus Berlin.

Billets à 1 Mk. bei den Herren **F. Duszynski u. P. Henczynski.**  
An der Abendkasse 1,25.

Es findet nur dieser eine Liederabend statt.

**Garnison-Kasino Thorn.**

Die auf Sonnabend den 21. März angeordnete **Abendunterhaltung** wird **auf den 14. März verlegt.**  
Um Anmeldung der gewünschten Gedelte bis zum 10. März wird gebeten.

Der Vorstand.

**Liederkrantz.**

Sonnabend, 7. d. Mis. abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses **Gesangsvorträge** mit darauffolgendem **Tanzkränzchen.**

Der Vorstand.

**Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**  
Culmerstrasse 306/7.

**Eine ersttellige Hypothek von Mk. 12500**

auf zwei städt. und ein ländl. Grundstück zul. eingetr. mit 5 % in 1/2-jährl. Zinszahl. von Mark 7500 demselben Besitz. gehörig wird sofort oder 1. April d. J. z. cediren gesucht. Gesl. Offerten unter N. 3. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Täglich frische holländische Austern**

empfehlte **L. Gelhorn,**  
Weinhandlung.

**Vorzügliches Bockbier**  
und **Exportbier**  
offerirt  
**J. Kuttner's Dampfbrauerei.**

**Vorzügliches Bockbier**  
in Flaschen und Gebinden  
empfehlte  
**Th. Hintzer,**  
Bier-Verfandt-Geschaft.

**Eine möbl. Wohnung** und eine **Fremdenzimmer** mit Pension  
sind zu verm. **Emuth,** Gerstenstraße 78.  
Ein möbl. Zimmer z. verm. **Elisabethstr. 87.**  
Breitestr. sein möbl. Zimmer zu verm.  
90 a. **Bromb. Vorst., Thalstr. 173.**

**2 bis 3 Zimmer u. s. w., ev. möbl., zu v. Bromb. Vorst., Thalstr. 173.**

**Die 2. Etage,** neu renovirt, ist zu vermieten.  
**A. G. Mielke & Sohn,**  
Elisabethstraße Nr. 83.

**Tuchmacherstr. 187/88** ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermieten.  
**J. Frohwerk.**

Die von Herrn Hauptmann von Arnim benutzte **Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer** nebst Zubehör, auch Pferdebestall, vom 1. April zu verm. **Granke, Posthalter.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zim., sof. zu verm. **A. Schinauer-Rein-Möder.**  
**2 Zimmer, Küche, Zubeh. 1 Tr. zu verm.**  
Tuchmacherstraße 183.

**2 Wohnungen**  
zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. z. 1. April zu vermieten **Culmerstr. 309/10.**

**2 bis 3 Zimmer** sind **Bromberger Vorst.** stadl. Schulstr. Nr. 170, vom 1./4. 91 ab zu vermieten. Zu erfragen **Schulstr. 171** 1 Treppe rechts.

**Eine Wohnung** 4 Zimmer u. Zubeh. sof. zu verm. **Bachstr. 16 II. Lindner.**  
**Wohnung 2 Tr. vom 1./4. z. v. Neuß. Markt 145 bei**  
**R. Schultz.**